

### General d'Alsa verwundet.

Der Kommandierende General des XII. (1. Regt. Sächs.) Armeekorps General der Infanterie d'Alsa ist, wie aus der 12. sächsischen Verlustliste zu ersehen ist, leicht am rechten Oberarm verwundet worden. Auch sein Generalstabschef Oberst von Zulip, ist leicht am rechten Oberschenkel verwundet worden. General d'Alsa ist bekanntlich mit dem Ritterkreuz des sächsischen Militär-St.-Heinrichs-Ordens und dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

### Kleine Mitteilungen.

Treßden. Prinz Max von Sachsen, der Bruder des Königs, ist, wie gemeldet wird, als katholischer Feldprediger bei der sächsischen Armee eingetreten. Feinsberg. Der in Kriegsgefangenschaft geratene Sohn des französischen Ministers Del assac wurde nach Halle gebracht.

Dem Großherzog von Oldenburg wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Die Venus als deutsches Flugzeug. In Paris ereignete sich, wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Rom berichtet wird, eine tragikomische Geschichte. Auf dem Pont des arts hatte sich eine Volksmenge angesammelt, die nach einem leuchtenden Punkt am Himmel starrte. „Ein deutscher Aeroplan!“ schrie alles. „Er fährt mit angezündeten Bombenwerfern über die Stadt!“ Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß in diesem Augenblick ein angelegener Gekochter, Mitglied des Instituts, vorbeikam. „Unsinn“, rief der Gekochte, „das ist ja der Planet Venus!“ „Was? Planet?“ rief die Menge. „Das ist ein Schwein. Der will uns was vormachen!“ Und der Professor wurde mündelweid geprügelt. Niemand ahnte, daß der Professor der Direktor des Pariser Observatoriums war.

### Ausland in Indien?

Amsterdam, 16. September. Das „Allgemeine Handelsblatt“ gibt folgendes als offizielles Kommuniqué der deutschen Gesandtschaft im Haag bekannt: Die deutsche Gesandtschaft in Peking teilt amtlich mit: Japan bestätigte offiziell der chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, von England um militärischen Beistand gegen Indien ersucht, hat Hilfe zugesagt, aber unter folgenden schweren Bedingungen: Freie Einwanderung in die britischen Besitzungen im Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.

### Deutsche und Oesterreicher müssen Ägypten verlassen.

Frankfurt a. M., 16. September. Die am gestrigen Tage hier eingetroffene „Neue Züricher Zeitung“ bringt folgende, als amtlich bezeichnete Meldung aus Berlin vom 12.: Der deutsche Konsul in Ägypten meldete amtlich: Bis morgen müssen zahlreiche Deutsche und Oesterreicher Ägypten verlassen. Die übrigen Deutschen stehen unter ständiger polizeilicher Aufsicht. Sie glauben, auch demnächst ausgewiesen zu werden. Bei den Engländern macht sich eine starke Nervosität bemerkbar, vor allem befürchten sie einen Angriff der Türkei auf Ägypten. Die in Ägypten seit dem 25. August erwarteten 40. bis 50.000 Mann indische Truppen sind noch nicht eingetroffen. Ueber ihren Verbleib laufen verschiedene Gerüchte um. Einige davon sagen, die Cholera, andere sagen, ein Ausstand sei in Indien ausgebrochen.

Kopenhagen, 16. September. Auf die Mitteilung des deutschen Gesandten erwidert der hiesige englische Gesandte, daß die indischen Truppen wohlbehalten in Ägypten anlangen, und daß die Gerüchte von einer Revolution in Indien unbegründet seien. Die Loyalität der indischen Fürsten sei erwiesen. Der englische Gesandte geht aber auf die japanischen Truppentransporte nach Indien nicht ein und versucht auch keine Erklärung hinsichtlich des Transportes indischer Truppen nach Ägypten.

### Ein ägyptischer Protest gegen England.

Das ständige Komitee der Jungägypter in Europa, das seinen Sitz in Genf hat, sandte am Gedenktag des Einzugs der englischen Okkupationstruppen in Kairo, das nach kurzer Zeit zurückzuziehen, Königin Viktoria und Gladstone versprochen hatten, ein Protesttelegramm an den englischen Premierminister. Sie haben darin hervor, daß die englische Regierung, die über die Verletzung der Neutralität Belgiens so entrüstet sei, diejenige Ägyptens mit Füßen tritt, es jetzt in den Krieg hineinzieht und zu seinem Ruin beiträgt. Sie ermahnen an das früher wiederholt abgegebene, noch unerfüllte Versprechen Englands, den Ägyptern die Freiheit wiederzugeben.

### Die deutschfeindlichen Exercizien in Italien.

Rötn. Einem Mailänder Telegramm der „Rötn. Ztg.“ zufolge ist im Zusammenhange mit den vorgeschrittenen dreibundfeindlichen Kundgebungen in Rom beachtenswert, daß der, bekanntlich französischfreundliche, „Secolo“ im Leitartikel die Bildung eines starken nationalen Ministeriums nach dem Vorbilde der französischen Kabinettsbildung verlangt, dem Salandra vorkommen könnte. Die Tendenz des Artikels richtet sich unverhüllt gegen die jetzige Regierung und den Willen der Regierung, die Neutralität Italiens aufrecht zu erhalten.

Die Zulassung italienischer Zeitungen in Frankreich ist jetzt im allgemeinen verboten. Ausgenommen von dem Verbot bleiben bezeichnenderweise der „Messagero“ und der „Secolo“ in Mailand.

### Die erste deutsche Sieges-Botenbotschaft nach Amerika.

„Eine deutsche Armee hat einen glänzenden blutigen Sieg in der Schlacht von Metz in Lothringen gewonnen.“ Das war die erste Siegesnachricht, die die deutsche Botschaft in Washington am 21. August direkt von Berlin durch Funkpruch erhielt. Sie wurde von der Botschaft sofort an die Presse weitergegeben und eilte, so schreibt die „Post“, auf „Flügeln des Drahtes“ durch die Vereinigten Staaten. Der deutsche Gesandtschaftsrat von Haimhausen, der von Reportern bestürmt wurde, erklärte: „Es ist dies die erste Verbindung, die wir durch drahtlose Telegraphie mit Berlin erhalten haben. Ich hoffe, daß wir von jetzt an auf diese Weise mit unserer Regierung in ständiger Verbindung bleiben werden.“ Die Depesche wurde von der Station für drahtlose Telegraphie in Tuckerton in New-Jersey aufgenommen, wo die Vereinigten Staaten einen besonderen Beamten angestellt hatten, der eine strenge Bewachung aller eingehenden oder ausgehenden Botschaften durchzuführen soll. Die Nachricht rief überall großes Aufsehen hervor.

### Die „Nacht am Rhein“ ins Tschechische überetzt.

Das Prager tschechische Blatt „Cesky Denik“ hat auf zahlreiche Anfragen seiner Leser, was es für eine Verwandtschaft mit der „Nacht am Rhein“ habe, die von den Deutschen so gern gesungen werde, das Lied ins Tschechische übersetzen lassen und veröffentlicht die Uebersetzung in seiner vorgestrigen Nummer. Das Blatt meint, die tschechischen Leser würden jetzt erkennen, was für ein Lied die „Nacht am Rhein“ sei. Die Uebersetzung ist tatsächlich wort- und sinngetreu und das Lied auch in dieser Form sangbar.

### Ankunft Deutscher in Stockholm aus Rußland.

Stockholm. Große Scharen Deutscher kommen hier täglich auf der Durchreise an, seitdem ihnen die russische Regierung mit Ausnahme der Wehrpflichtigen die Rückkehr gestattet. Der hiesige deutsche Hilfsverein versorgt die zum größten Teil mittellosen Leute und versucht sie in aufopfernder Weise mit Nahrung zu versorgen.

### Deutsche Pflege verwundeter Franzosen.

Berlin. Die im Feldlazarett Pforzheim untergebrachten verwundeten Franzosen haben von sich aus ein Dankschreiben an die Lazarettverwaltung gerichtet. Darin heißt es: Ein Kamerad, der trotz der uns allen zuteil gewordenen sorgfältigen Pflege im Sterben liegt, sagt, daß sein letztes Wort ein Wort des Dankes sei und eine Huldigung für die vollkommene Hochherzigkeit des deutschen Volkes und auf die Art und Weise, auch die fremden Verwundeten zu pflegen.

### Dr. Besthorn auf die Mitteilung des Reichsanwalters.

Kopenhagen. In der „National Tidende“ schreibt der angehende politische Journalist Dr. Besthorn zu der Mitteilung des deutschen Reichsanwalters: Wir in Dänemark haben nur den Wunsch, die Neutralität und Integrität des Landes zu wahren und sind dem Reichsanwalters aufrichtig dankbar für die Bestimmtheit, mit der er erklärt, daß es Deutschland nicht einfallt, an der Neutralität der skandinavischen Länder zu rühren.

### Stoßgewehre bei belgischen Franktireurs.

Berlin. Wie eine höhere deutsche Kommandobehörde berichtet, hat man bei belgischen Franktireurs Stoßgewehre und Stoßschirmgewehre vorgefunden. Der erwähnten Behörde ist eines der dem Feinde abgenommenen Stoßgewehre vorgelegt worden. Es ist etwa 80 Zentimeter lang und kann durch einfachen Druck auf einen Knopf abgefeuert werden. Die heimtückische Art dieser Waffen entspricht durchaus dem Wesen derer, die sie benutzen. Wir hoffen deshalb, daß unsere Truppen ein scharfes Augenmerk auch auf scheinbar harmlose Gegenstände in der Hand der fanatisierten Belgier richten werden.

### Auch die Russen verwenden Dum-Dum-Geschosse.

Neuerdings stellt sich heraus, daß auch die Russen Dum-Dum-Geschosse verwenden haben. Im Kriegslazarett zu Marienwerder wurde ein schwer verwundeter Soldat aufgenommen, der nach der ärztlichen Untersuchung durch vier Infanteriegeschosse verwundet worden war. Eine aus dem Körper entfernte Kugel, die eine große Fleischwunde gerissen hatte, zeigte, daß die Spitze abgebrochen worden war, sodas das Blei aus dem Geschossmantel heraussprang und eine schwere Verwundung verursachen konnte. Ueber die Beobachtung wurde eine Niederschrift aufgenommen und das Geschosß beigelegt.

### Russisch-serbische Bittelanträge.

Sofia. „Dnewit“ zufolge soll Rußland im Einverständnis mit Serbien der bulgarischen Regierung für den Fall militärischer Unterstützung die Stadt Nischip mit 300 Quadratkilometer angeboten haben. Das Blatt fügt hinzu, die russische Diplomatie, unter deren Patronatschaft der serbisch-bulgarische Bündnisvertrag zustande kam, habe es am wenigsten nötig, heute solche Bittelanträge zu stellen. „Mitro“ schreibt, Rußland und Serbien wollten sich über das im vorigen Jahre gedemütigte Bulgarien lustig machen, indem sie ihm Vorschläge von ihrer Tafel anbieten.

### Frankreichs schwarze Arme.

Den Mangel an kampfkräftigen Soldaten zu decken, ist ein großes Eingeständnis, das in französischen Blättern zu lesen ist. Danach beziffert die französische Presse die Zahl der aus Afrika verschriebenen schwarzen Soldaten auf 200.000 Mann. Das ist natürlich bloße Rechenmisterlei. Höchstens 50.000 Mann schwarzer Soldaten kann Frankreich gegen uns ins Feld stellen, wenn es nicht einfach Regentämme importieren und sie ganz ohne jede militärische Ausbildung auf uns loslassen will. Außerdem fragt es sich auch wohl noch, ob sich die afrikanischen Regentämme einfach als Kanonensutter verfrachten lassen wollen.

### Englischer Erfolg?

Die englischen Telegramme wußten schon in den letzten Tagen von angeblichen Erfolgen englischer Truppen gegen unsere Südwesafrikaner zu berichten. Jetzt wird wieder gemeldet:

Kapstadt, 14. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine südafrikanische Streitmacht von berittlichen Schützen überraschte, nachdem sie zwei Nächte marschiert war und sich bei Tage verborgen hatte, eine deutsche Truppenabteilung, welche eine Furt ungefähr sechzig Meilen nach Steinkopf in Namaland besetzt hielt. Nach einem scharfen Gefecht wurden die Deutschen zur Uebergabe gezwungen. Sehr wahrscheinlich klingt diese Meldung nicht. Man wird überhaupt gut tun, alle diese englischen Meldungen über angebliche Erfolge in Südafrika mit dem größten Mißtrauen aufzunehmen.

### Abberufung der diplomatischen Vertreter aus Durazzo.

Da die Mächte das Regiment der Aufständischen in Durazzo nicht anerkennen, haben sie ihre diplomatischen Vertreter zurückgezogen. Der deutsche Gesandte v. Lucius ist in Bari angekommen. In Durazzo ist nur der Dragoman des Konsulats von Oesterreich-Ungarn und der von Italien zurückgeblieben.

### Ein opferfreudiges Dienstmädchen.

Einen geradezu rührenden Beweis von Vaterlandsliebe und Hochherzigkeit, wohninter die Spenden-Tasche von Reichem zurücktreten müssen, hat, wie das „Berl. Tagblatt“ meldet, ein Dienstmädchen erbracht. Es hatte beim Ausbruch des Krieges den Himmel um den Sieg der Deutschen angefleht und dem lieben Gott gelobt, wenn er ihr Gebet erhöre, ihre Ersparnisse für das Vaterland zu opfern. Die glänzenden Ruhmestaten unseres Heeres erschienen ihr als die Erfüllung ihres Gebetes, und sie machte sich mit ihrem Sparfläschchen auf den Weg zum Ortsvorsteher. Dieses Sparfläschchen verzeichnet aber den Betrag von zweitausendsechshundertsechszehn Mark. Der Ortsvorsteher war tief gerührt und versuchte dem Mädchen klarzumachen, daß die Summe viel zu hoch sei und daß es selbst mal in Not geraten könnte, wenn sie alle ihre Ersparnisse opfere. Aber sie blieb dabei und meinte, sie diene bei so guten Leuten, daß sie wohl nicht in Not geraten werde, wenn ihre Kräfte nachließen. Auch der Herr Oberbürgermeister war der Ansicht, daß man die Spende der edlen Person nicht annehmen könne. Aber das Dienstmädchen läßt nicht mit sich reden, es will seine Ersparnisse für patriotische Zwecke hergeben und meint, keiner könne sie hindern, zu tun, was ihr Herzensbedürfnis sei. Der Fall steht wohl einzig da und ist, wie schon angedeutet, für manche reiche Familie beschämend. 2196 Mark, die ganze Habe eines alten Dienstmädchens — welche Summen müssen da von wohlhabenden Leuten gespendet werden, um jenem Betrage die Wage zu halten! Und wie lächerlich winzig erscheint dagegen das, was heute so mancher und obendrein noch mit Widerstreben gibt. Nehmt euch ein Beispiel an dem Edelmut und der Selbstverleugnung dieses Dienstmädchens und spendet bald in die Kasse der Kriegshilfe!

### Ein französischer Spion in der Schweiz verurteilt.

Das Kriegsgericht der 6. Division in St. Gallen verurteilte den Geistlichen Grand wegen Spionage zu einem Monat Gefängnis und 100 Francs Geldbuße. Grand hat in Koblenz in der Schweiz verschiedene Telegramme an Generalstabsoffiziere in Paris aufgegeben, die der schweizerischen Postbehörde aufgefallen waren. Im Verhör gab Grand zu, daß der Empfänger der Depeschen aus diesen habe ersehen können, was sich zurzeit die verschiedenen deutschen Armeekorps aufhalten.

### Die türkische Stimmung für uns.

Rötn. Man schreibt der „Rötn. Volksz.“ aus Jerusalem unter dem 19. August: Borgestern versammelte der Kommandant die einheimischen Rotabekn und setzte ihnen auseinander, daß im allgemeinen Trübel auch der Bestand des ottomanischen Reiches gefährdet sei und sich notwendig an befreundete Staaten christlicher Mächte antehen müßte. Man solle sich über alle Vorurteile hinwegsetzen und die wohlgesonnenen Christen mit Respekt behandeln. Auf dem Tempelplatz wird jeden Abend von drei zu Hunderten dort versammelten Messias das allgemeine Gebet für die Erhaltung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in würdiger und erhebender Weise wiederholt. Die Begeisterung für Deutschland ist bei den Messias eine allgemeine.

Bay  
General

der Siegreich  
mee, die y  
ber vorrück  
die Flucht

Die B

Der Krie  
meinen gesch  
sche Buchdr  
schaft gezo  
gen viele O  
Lauferde w  
se des Kais  
landes folg  
ferieren plö  
Arbeiten de  
insolgedesse  
doch nur t  
können. D  
Darniederlie  
nun nicht un  
tende Kapite  
besonders b  
ben, die m  
fernerer Bel  
angewiesene  
tigung ganz

Eine wei  
ist, daß in  
Krieges unte  
eine so we  
daß sie trog  
ste Notlage  
werden kann  
sind vorhand  
in der näch  
haben, ferne  
noch geringe  
in absehbar  
tief zu bell  
auf die geler  
reiche Hülf  
von denen j  
ohne Ausfid

Von den  
jungen, der  
in diesen No  
der Einberuf  
gen gewäh  
müssen ihre  
um keine w  
müssen. In  
Frieden dur  
mit dem Co  
treten lassen

Aber all  
kleinen Teil  
zugute, dem  
des, der Ge  
und der we  
nicht beifol  
woran es  
einziges Mitt  
geber wie K  
ist Arbeit.  
Bruchaufr  
und seine A  
Die Zufu  
schwer, als  
besonders d  
ist, den nat  
bern und i  
brauchen zu  
neuert zu  
des Krieges  
Geschäftswe  
in Erwägun  
lust des Pu  
anfertiger

Der Krie  
meinen gesch  
sche Buchdr  
schaft gezo  
gen viele O  
Lauferde w  
se des Kais  
landes folg  
ferieren plö  
Arbeiten de  
insolgedesse  
doch nur t  
können. D  
Darniederlie  
nun nicht un  
tende Kapite  
besonders b  
ben, die m  
fernerer Bel  
angewiesene  
tigung ganz